

Mangelhafter Profifußball

Studie sieht Defizite in der Unternehmensführung

guth. FRANKFURT. Spätestens seit dem Wirecard-Skandal wird wieder verstärkt darauf geschaut, wie gut Unternehmen geführt und geprüft werden. In den Klubs der Fußball-Bundesliga werden manche Grundsätze guter Unternehmensführung nicht eingehalten. Das legt eine Untersuchung der Vereine der Ersten und Zweiten Fußball-Bundesliga der Herren nahe, die der Verein Sports Governance gemeinsam mit Forschern der Hamburg School of Business Administration durchgeführt hat. Die Forscher haben 97 Kriterien untersucht: Etwa wie häufig Vereine ihre Wirtschaftsprüfer wechseln, wie der Aufsichtsrat besetzt ist und ob es Interessenkonflikte gibt. Zunächst seien öffentliche Quellen analysiert worden, dann die Informationen den Vereinen zur Prüfung vorgelegt worden. Vorgenommen wurden diese von 13 der 18 Vereine der Ersten und von sieben Vereinen der Zweiten Bundesliga.

Die Untersuchung wurde zum dritten Mal durchgeführt. Im Vergleich zur jüngsten Prüfung in der Saison 2017/2018 habe sich in der aktuellen Untersuchung, die sich auf die Saison 2019/2020 bezieht, in der Ersten Bundesliga die Unternehmensführung etwas verschlechtert, die Vereine der Zweiten Bundesliga wurden das erste Mal untersucht und schnitten nur wenig schlechter ab. Allerdings, schränkt Mitautor Stefan Prigge, Professor an der Hamburg School, ein, erfasse die Untersuchung nur die Unternehmensführung, wie sie auf dem Papier stehe, nicht wie sie tatsächlich sei. So gebe es etwa Berichte, wonach der FC Schalke 04 „operativ de facto aus dem Aufsichtsrat gesteuert wurde“, womit einer der Eckpfeiler der Trennung zwischen operativer Führung und Kontrolleuren ausgehebelt worden wäre.

Die Studie moniert einige weitere Punkte: Im Aufsichtsgremium mangelte es häufig an Transparenz: Es fehlten etwa aussagekräftige Lebensläufe, um die Qualifikation der Mitglieder bewerten zu können. „Düster sieht es bei den Abschlussprüfern aus“, resümieren die Autoren. „Allzu oft sind diese nicht unabhängig. Eine Rotation, wie bei vielen anderen Unternehmen üblich, findet zu selten statt.“ Das sollten die Klubs mit Blick auf den Wirecard-Skandal ändern, empfehlen die Forscher.

Mit 81 Prozent erfüllt den Autoren zufolge Borussia Dortmund die Kriterien am besten. Das hängt auch damit zusammen, dass der Klub börsennotiert ist. Es folgen mit 73 und 70 Prozent RB Leipzig und Bayern München. Am Ende der Tabelle lagen Freiburg, Union Berlin und Paderborn. In der Zweiten Bundesliga schnitten Stuttgart, Hamburg und Bochum gut ab, Wiesbaden, Hannover und Sandhausen waren die Schlusslichter.



Bei Schalke hakt's vielerorts.

Foto dpa